

7. Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer

Ziel der Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer ist die Verbesserung der Qualität von Unterricht. Fortbildungen finden dabei an unseren Schulen auf ganz unterschiedlichen Ebenen statt.

Einerseits nehmen einzelne Lehrerinnen und Lehrer auf eignen Wunsch oder auf Ansprache durch die Fachkonferenzen oder die Schulleitungen an Fortbildungsmaßnahmen teil, die der fachlichen Fort- und Weiterbildung dienen und in die Fachkonferenzen getragen werden sollen oder der allgemeinen Schulentwicklungsarbeit zugute kommen. In diesem Zusammenhang hat es in den letzten Jahren Fortbildungen im Bereich der Mathematik gegeben, aber auch Fortbildungsmaßnahmen z.B. zur Evaluation.

Andererseits nehmen auch kleine Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern an längerfristigen Fortbildungsmaßnahmen teil. Dies sind z. T. Fortbildungen, die durch die Bezirksregierungen angeboten werden, zum Beispiel eine Fortbildung im Rahmen des Projekts „selbstständige Schule“, oder auch Fortbildungen, die von der Schule getragen und in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt werden. Das gilt etwa für die Fortbildung von Lehrkräften als Moderatoren für das „Lions Quest“- Programm oder die seit einigen Jahren laufende Fortbildung im Rahmen der „Lehrkunstwerkstatt“ zur „Lehrkunst-Didaktik“ oder die Fortbildung eines Lehrerinnen- und Lehrerteams zur Vorbereitung auf die Einrichtung einer Integrationsklasse.

Eine dritte Ebene ist die gemeinsame längerfristige Fortbildung des gesamten Kollegiums einer Schulform, wie sie z. B. im Berufskolleg kontinuierlich über drei Jahre mit einer Moderatorengruppe aus Minden stattgefunden hat. Dabei ging es vorrangig um Methodenschulungen, um die Entwicklung schlüssiger Jahresplanungen und um Dokumentationsmodelle im Zusammenhang mit der Einführung der Lernfelddidaktik.

Dann gibt es die Ebene der gemeinsamen Fortbildung des gesamten Lehrerkollegiums. Diese Art der Fortbildung findet seit vielen Jahren einmal im Schuljahr statt. Im Mittelpunkt standen zunächst neue Unterrichtsmethoden und der Einsatz neuer Medien, dann Möglichkeiten der Persönlichkeitsstärkung und der Schulung des Lernen-Lernens. Angesichts vieler veränderter staatlicher Vorgaben für alle Schulformen wurde die Fortbildung auch für Diskussionen zur Gestaltung dieser Vorgaben genutzt, z.B. zur Diskussion über die Ergebnisse von Lernstandserhebungen oder über Vorgaben für zentrale Prüfungen und deren Konsequenzen für den Unterricht oder für die Entwicklung von inhaltlichen Gestaltungsvorschlägen für Kurse im Rahmen des Konzepts des Förderns und Forderns.

Schließlich gibt es noch kurzzeitige kollegiumsinterne Fortbildungen durch Mitglieder des Kollegiums oder externe Partner. Beispiele dafür sind die Einführung in besondere Software-Programme zur Prozessdarstellung (im Rahmen des StuBo-Projektes der Peter Gläsel Stiftung) oder die Einführung in den Umgang mit dem Online-Angebot „Lo-net.de“ (bzw. Lo-net2.de). Die Teilnahme an diesen Fortbildungen ist freiwillig.

Fortbildungsbedarf wird von den Fachkonferenzen angemeldet, auch von den Schulleitungen angeregt oder von Schulprogramm-AGs oder der Steuerungsgruppe im Zusammenhang mit neuen schulischen Vorhaben vorgeschlagen. Der Koordinator für Fortbildung bündelt die Wünsche und entwickelt vor allem Vorschläge für die jährliche Kollegiumsfortbildung, die er in Absprache mit den Schulleitungen organisiert.